

Zitat von Karl-Heinz Strube

Alles fing damit an, dass mich mein langjähriger Freund Edgar Pusch 1992 fragte, ob ich mir vorstellen könne, in einem „gemischtem Team geballter Kompetenz“ zum Wohle der Musikschule mitzuwirken. Schwere Zeiten waren angebrochen, wie der KrAK, der kreative Arbeitskreis der Musikschulleitern, zu seinem Entsetzen hatte feststellen müssen. Schwierigkeiten an allen Ecken und Enden mit den Vertretern von Stadt und Landkreis, Vorstand, Betriebsrat, Lehrerschaft und Schulleitung waren aufgebrochen und hochgekocht zu einer explosiven und selbstzerstörerischen Problemsuppe aus Besserwisserei, Partikularinteressen und drohender Konkursgefahr. „Strubi, Du wärst doch eigentlich der ideale Finanzfuzzi, der uns noch fehlt, mit Deinem geschulten Prüferblick!“

Ich fühlte mich geehrt und erklärte mich bereit, wohl ahnend, dass es schwierig werden würde, auch trotz der „geballten Fachkompetenz“ die anstehenden Probleme in überschaubarer Zeit zu lösen. Dass daraus mehr als „lebenslänglich“ werden sollte, war allerdings nicht vorherzusehen. Nach monatelangen oft nahezu täglichen Vorstandssitzungen, die meist bis tief in die Nacht dauerten, nach intensiven Gesprächen mit allen führenden Kräften der Verwaltung in Stadt und Landkreis Hildesheim und den entscheidenden Vertretern aller Parteien, nach Erstellung eines Gutachtens der NordLB –Beratungs-Gesellschaft zur Frage der Überlebenschancen unserer Musikschule, gesponsert von der Kreissparkasse Hildesheim in persona ihres Leiters Dr. Hubertus Haller, gelang es, den drohenden Konkurs abzuwenden und die Einrichtung aus den „Untiefen“ heraus zu steuern. Das war allerdings nur möglich, weil Betriebsrat und Lehrerschaft mit dem Vorstand an einem Strick zogen und die rigorosen Weichenstellungen auf dem Finanzsektor und bei einem erweiterten musischen Angebot konsequent umgesetzt haben. Und es war die Geburtsstunde eines „wind of change“, eines neuen, erfrischenden Spirits, der die gesamte Einrichtung erfasste.

Grundlage dafür war vor allem die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit und die Unterstützung durch den Rat und die Verwaltung der Stadt Hildesheim, insbesondere in persona unserer ständigen Ansprechpartner Dr. Konrad Deufel und OB Kurt Machens. Die unerlässliche Planungssicherheit garantierte uns ein zwar vergleichsweise knapper, aber immerhin auskömmlicher Zuschuss, den der Rat der Stadt Hildesheim quer durch alle Parteien einstimmig beschlossen hatte. So nimmt es denn kaum Wunder, dass nach einem guten Jahrzehnt statt der inzwischen aus allen Nähten platzenden Lindemannschen Villa an der Bahnhofsallee die Stadt eines der Gebäude der ehemaligen Waterloo-Kaserne erwarb und der Musikschule übereignete, wobei diese mit Freuden die Maßgabe auf sich nahm, es für die Nutzung als Musikschule erst einmal herrichten zu müssen.

Eugen Jung, unser kongenialer Architekt, hat bei der feierlichen Schlüsselübergabe von dem Glück gesprochen, eine alte Kaserne in eine Musikschule „umschmieden“ zu können. Und in was für eine mit einem pieckfeinen Konzertsaal zum Beispiel, der erst durch eine Aufhängung des gesamten Obergeschosses an drei riesige Fachwerkträger im Dach von den diversen Trennwänden befreit werden musste, mit herrlichen Räumen für alle nur erdenklichen musischen Zwecke, mit Büro und Cafeteria und einer „Arrestzelle für Renitente“ und last but not least mit Außenanlagen und Open-air-Bühne Mehr geht nun wirklich nicht! Und das alles in unmittelbarer räumlicher Nähe zur Leester-Musikschul-Stiftung im Nachbargebäude, die uns in diesen turbulenten Zeiten zur Seite steht. So ist trotz aller Irrungen und Wirrungen eine Erfolgsgeschichte geschrieben worden, auf die alle Beteiligten vom Schüler und vom Lehrer bis zum Vorstand mit all den vielen Unterstützenden stolz sein können. Dies war übrigens das Bestreben aller Vorstände, nicht erst seit 1993, als wir angetreten sind. Und das sollte es auch in Zukunft sein, dass nämlich nicht die Partikularinteressen einzelner Protagonisten den Ausschlag geben, sondern die gemeinsame Anstrengung aller Enthusiasten, die die Musikschule als eine zentrale Institution der Stadt Hildesheim hier in der neuen Oststadt sehen und erhalten wollen.

Karl-Heinz Strube